

Trappelnd im Hexenwald

Juri Tetzlaff und Brass 4.1 fesseln zum Jubiläum mit „Hänsel und Gretel“

„Unsere Gemeinde feiert einen großen Geburtstag, 1250 Jahre Eggenstein, das ist ganz ganz alt und zum Jubiläum wollen wir allen etwas bieten und natürlich auch den Kindern“. Mit diesen Worten präsentierte Bürgermeister Bernd Stober vor einem rund 500-köpfigen Publikum in der rammelvollen Rheinhalle ein besonderes Highlight.

Juri Tetzlaff und Brass 4.1 waren angeregt, um mit „Hänsel und Gretel“ eine überaus spannende, lebendige und kindgerechte Version der Märchenoper auf die Bühne zu bringen. Sofort demonstrierte der bekannte Kika-Moderator, wie gut er mit Kindern umgehen kann, stachelte die Fantasie der Mädchen und Jungen an, ließ sie im Tutti pfeifend, pustend, trappelnd die Atmosphäre im dunklen Hexenwald heraufbeschwören mit zwitschernden Vögeln, rufenden Eulen, durch die Baumwipfel pfeifenden Winden und durchs Unterholz laufenden Tieren.

Das machte sofort mächtig Stimmung, noch bevor die Blechbläser zum kulinarischen Vorspiel ansetzten. Vielleicht nicht mehr gar so sehr wie einst, aber doch noch ziemlich gut waren die Weisen aus Engelbert Humperdincks Kinderoper in den Köpfen der Kinder. „Suse, liebe Suse, was raschelt im Stroh?“, „Ein Männlein steht im Walde“ und „Schwesterlein, hüt' dich fein!“ waren bereits beliebte Volkslieder, als der Wagnerepigone Humperdinck sein Werk Ende des 19. Jahrhunderts komponierte und damit das Volksliedgut um viele neue Melodien bereicherte.

Auf die Vermittlung kommt es an, um solche Schätze in Zeiten der Reizüberflutung stets aufs Neue wieder zu beleben. Wie sehr das nicht alleine Kinder mitzureißen vermag, das bezeugte die köstliche Aufführung. Tetzlaff tourte schon eine ganze Weile durch die Lande, um dem Nachwuchs Klassik in eigenen spritzigen Fassungen nahezubringen. Mit dem hochklassigen und virtuosen Blechbläserensemble hat der Wahlweingartner mit „Hänsel und Gretel“ schon viele Kinderherzen höherschlagen lassen.

Kein Wunder, dass der Funke auch in Leopoldshafen deftig zündete und übersprang, die Kinder begeistert mitmachen und die Älteren fröhlich wie nostalgisch auch in Erinnerungen schwelgten. Wie Tetzlaff Kinder und das komplette Publikum eloquent und munter auch als lautmalerische, singende, ratende und tanzende Mitakteure in Bann und mitten ins Geschehen zog, bewies nicht nur seine außergewöhnliche Begabung als Moderator und Erzähler, sondern auch, wie nahe ihm Kinder, ihr Denken und Empfinden sind. Die Musiker mischten dabei kräftig mit und hauchten ihren Instrumenten solches Leben ein, dass sich auch mal die dicke Tuba flugs in die böse Hexe verwandelte. So beherzt, intensiv und lustvoll das Ensemble losmusizierte, fruchtete auch das Anliegen, den Kindern etwas übers Genre Klassik und über die verschiedenen Instrumente zu vermitteln.

Alexander Werner



LEBENDIG UND SPANNEND rissen Juri Tetzlaff und Brass 4.1 mit der Märchenoper „Hänsel und Gretel“ in der proppenvollen Rheinhalle das Publikum mit. Foto: Werner